Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 12

Artikel: Mitteilung der SHG/ASA Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft : folgenschwere Finanzkrise der SHG
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-811038

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilung der SHG/ASA Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft

Folgenschwere Finanzkrise der SHG

Ausgeschöpfte Ressourcen und fehlendes Betriebskapital führten zu Kündigungen in den drei Bereichen Projekt «Lebenssituation geistig Behinderter in psychiatrischen Kliniken», «Koordination der Erwachsenenbildung für Menschen mit geistiger Behinderung» und «Pédagogie systémique CAM».

Auftrag und Aufgaben der SHG

Die Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft, Dachverband kantonaler, regionaler und fachlicher Organisationen in den Bereichen geistige Behinderung und Lernbeeinträchtigung, bearbeitet als Fachverband Fragen und Anliegen dieser Behindertengrupen und der in diesen Bereichen tätigen Personen.

Zu den langjährigen, bereits selbstverständlichen Dienstleistungen und Aktivitäten gehören die beiden Sekretariate (Koordination, Organisation und anderes mehr), die Herausgabe zweier Fachzeitschriften (SHR und Pages Romandes) und die Führung eines Lehrmittelverlages sowie die Planung und Organisation von Fachtagungen und Kongressen.

In den letzten Jahren wurden von aussen neue Bedürfnisse und Probleme an die SHG herangetragen. Durch das Aufgreifen gewichtiger, behindertenspezifischer Anliegen entstanden die Projekte «Lebenssituation geistig Behinderter in psychiatrischen Kliniken, «Koordination der Erwachsenenbildung für Menschen mit geistiger Behinderung» und «Pédagogie systémique CAM», die der SHG wohl Anerkennung, *nicht aber weitere Einnahmen* brachten.

Alle Bemühungen der letzten zwei bis drei Jahre, für die aktuellen Projekte auch zu weiteren Geldern zu kommen, verliefen erfolglos. Zur Sicherung der laufenden Aufgaben musste nach und nach auf das Vermögen der SHG zurückgegriffen werden.

Die Finanzen

Die Finanzierung der SHG erfolgt über

- Beiträge der Invalidenversicherung an die Gehälter,
- einen jährlichen Beitrag von PRO INFIRMIS,
- Mitgliederbeiträge und
- evtl. Werbe- oder Sponsorverträge

Vertraglich an PRO INFIRMIS gebunden, kann die SHG keine eigenen nationalen Sammlungen durchführen. Durch die derzeit überall angespannte finanzielle Lage ist der Abschluss von Werbe- und Sponsorverträgen äusserst schwierig (bisher nur in einem Falle erfolgreich).

Nicht zu verschweigen ist auch die Tatsache, dass es besonders schwierig ist, Geld aufzutreiben für Menschen mit geistiger Behinderung. Diese Behindertengruppe hat keine Lobby und lässt sich offensichtlich in unserer heutigen Gesellschaft nicht oder nur schlecht werbewirksam einsetzen.

Trotz der Tatsache, dass in allen Verbandsorganen ein grosser Teil der Arbeit ehrenamtlich geleistet wird, konnte eine finanzielle Krise nicht verhindert werden.

Derzeitige Situation und deren Folgen

Heute, Ende 1992, ist das Vermögen der SHG aufgebraucht und kein Betriebskapital mehr vorhanden. Neue Finanzquellen sind trotz fortdauernder Bemühungen nicht in Sicht. Schweren Herzens mussten sich darum die Gremien der SHG zu einer Redimensionierung durchringen und eine Reihe von Aktivitäten «aufgeben».

Dieser Beschluss führte zu Kündigungen wertvoller, verdienter Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in diversen Bereichen (Projekt «Psychiatrie», Koordination Erwachsenenbildung, «Pédagogie systémique CAM» und anderes).

Die Organe der SHG waren sich jederzeit bewusst, dass diese Bereiche nicht «aufgehoben» werden dürfen. Sie sind für unsere behinderten Mitmenschen zu wichtig und dürfen auf keinen Fall radikal unterbrochen werden.

Die SHG ist willens und hat sich verpflichtet, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um mit den betroffenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und in Zusammenarbeit mit den interessierten Kreisen und Organisationen Wege und Möglichkeiten zu erarbeiten, die die Weiterführung dieser Aufgaben und Aktivitäten sichern.

Gemeinsam sollte es möglich sein, andere Träger (Organisationen) zu finden, die in der Lage sein werden, die finanziellen Mittel bereitzustellen. Die SHG kann es nicht verantworten, die betroffenen Aktivitäten einfach zu stoppen; die Sicherung der Weiterarbeit ist oberstes Ziel, auch wenn dies zurzeit leider nicht mehr unter dem Dach der SHG sein kann.

Die SHG hofft und zählt bei ihren Anstrengungen auf die Mitarbeit und Unterstützung aller interessierten Kreise und Organisationen.

Zukunft

Die SHG wird gezwungenermassen vorübergehend nur in reduziertem Masse aktiv sein können. Die verantwortlichen Gremien werden alles daran setzen, eine gesunde finanzielle Basis für die Weiterarbeit zu schaffen.

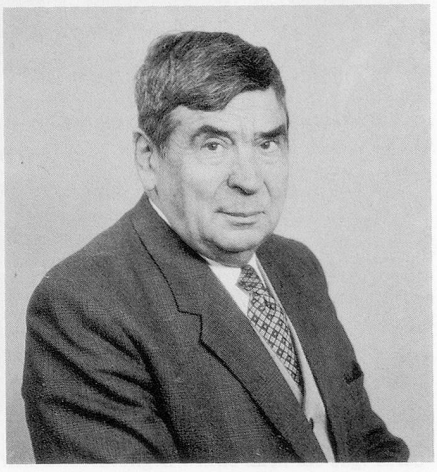
Sollte dies nicht gelingen, könnte sich die finanzielle Krise zu einer existentiellen Krise der SHG ausweiten.

Der SHG-Verlag führt eine separate Rechnung, arbeitet selbsttragend und ist von dieser Finanzkrise der SHG nicht betroffen.

Der Geschäftsausschuss der SHG

Zum Hinschied von Arnold Schneider, Basel †

Ehemals VSA-Präsident



Mit grosser Bestürzung mussten viele Heimleiter der Region Basel die Nachricht vernehmen, dass ihr Freund und ehemaliger Heimleiter-Kollege, Noldi Schneider, für alle überraschend von dieser Welt abberufen wurde. Er verstarb im 73. Altersjahr am frühen Sonntag des 17. Oktobers.

Eine markante Gestalt ist von uns gegangen. Der Verstorbene wurde im Jahre 1920 in Birsfelden geboren. Seine Vorfahren waren im oberen Baselbiet, in Oberdorf bei Waldenburg, ansässig. Nach Besuch der Dorfschulen führte ihn sein Weg an das Humanistische Gymnasium der Stadt Basel. Hier wurde er vom Geist des baslerischen Humanismus erfasst, der seine Berufswahl, sich der Erziehung junger Menschen hinzuwenden, entscheidend beeinflusste.

Nach Abschluss der Mittelschule übernahm Noldi eine Lehrlingsgruppe im Waisenhaus Basel. Dann folgten weitere Studien an den Universitäten von Basel und Genf in Deutsch, Französisch und Geschichte. Bereits im Alter von 26 Jahren, nachdem er kurz zuvor sein Examen als Mittelschullehrer bestanden hatte, wurde er als Waisenvater des Bürgerlichen Waisenhauses Basel gewählt. Die Wahl, in welcher parteipolitische Ambitionen mitspielten, war nicht unbestritten. So hatte es der neu gewählte Waisenvater anfänglich nicht leicht. Man kann sich kaum vorstellen, dass Noldi Schneider, wie wir ihn später in seiner natürlichen Autorität kennen lernten, in der ersten Zeit eher einem schüchternen und zaghaften Heimleiter glich, der sich in allen Teilen grösste Zurückhaltung auferlegte, dann aber erstaunlich schnell in die vielfältigen Aufgaben seines Amtes hineinwuchs. Seine gemütvolle überlegene Art, gepaart mit einem köstlichen Humor, die Gabe, das Wesentliche rasch zu erfassen, vor allem aber die freudige Bereitschaft, den Mitmenschen zu dienen, schufen ihm die besten Grundlage für ein gedeihliches Vertrauensverhältnis.

Aber auch ausser seiner Tätigkeit als Heimleiter hat Noldi Schneider in verschiedenen Gremien weitere, wichtige Aufgaben übernommen. So war er auch Mitbegründer der Berufsbegleitenden Ausbildung für Heimerzieher in Basel. Einige Jahre war er Präsident der Evangelisch-reformierten Kirchensynode von Basel-Stadt. Er war auch Meister der Zunft zum Greifen.

Auch dem VSA hat er seine Kräfte und sein Wissen zur Verfügung gestellt. Während 15 Jahren wirkte er im Vorstand. Von 1955 bis 1962 über-